

Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen

Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen

Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Gemeinde

Eglisau

Bezirk Bülach

Ortslage

Planungsregion

Weierbach Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Weierbachstrasse 6

Bauherrschaft

ArchitektIn

Weitere Personen

Baujahr(e) 1670-1678

Einstufung kantonal

Ortsbild überkommunal ja

Objekt-Nr.

ISOS national ja

kgs B12535

Datum Inventarblatt 27.05.2021 Jan Capol

Bestehende Schutzmassnahmen

Festsetzung Inventar 05500428 RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne

Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarhlatt

RRB Nr. 6393/1975 vom 30.12.1975 18.02.1976

Beitragszusicherung

Schutzbearündung

Das «Weierbachhaus» ist ein reich gestalteter Fachwerkbau und ein im kantonalen Vergleich äusserst repräsentativer Vertreter eines Bauernhauses aus dem 17. Jh. Es prägt den Eglisauer Ortsteil Weierbach, der – ausserhalb der Mauern des Städtchens – ab dem 15. Jh. besiedelt wurde. Vermutlich ist das «Weierbachhaus» das älteste noch existierende Gebäude im Ortsteil und somit von hoher ortsgeschichtlicher Bedeutung. Der Gewölbekeller illustriert seine ehem. Funktion als Weinbauernhaus, während der im 19. Jh. umgebaute Ökonomieteil als Tenn und Stall den Wechsel vom Wein- zum Ackerbau aufzeigt. Seit 1977 wird das «Weierbachhaus» u. a. als Ortsmuseum von Eglisau genutzt. Das alles macht das «Weierbachhaus» neben seiner architekturgeschichtlichen Bedeutung auch zu einem wichtigen wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Zeugen verschiedener Epochen.

Schutzzweck

Erhaltung der gewachsenen Substanz des «Weierbachhauses» mitsamt seinen äusseren und inneren historischen Ausstattungselementen und Oberflächen.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Das «Weierbachhaus» steht im Ortsteil Weierbach, nordöstlich der Altstadt von Eglisau, in einer Strassengabelung. Hangaufwärts im N schliesst ein Rebberg an, im S lag der heute trockengelegte und namengebende Weiher. Der First des freistehenden Baus verläuft senkrecht zum Hang, der gemauerte Keller unter dem Wohnteil im N ist in den Hang hineingebaut.

Objektbeschreibung

Dreigeschossiger Mischbau auf längsrechteckigem Grundriss unter geknicktem, mit Biberschwanzziegeln gedecktem Satteldach, bestehend aus einem Keller und einem EG in verputztem Massivbau im nördlichen Hausbereich und OG in rot gestrichenem Sichtfachwerk. Das 1. OG kragt ausser an der NW-Fassade allseitig etwas vor, auf gut sichtbaren Kragbalken. Das Weiherbachaus wird im SW über ein Rundbogenportal erschlossen, im NO über einen Eingang mit zweiläufiger Treppe. Alle Fassaden sind unregelmässig befenstert, im Massivbau mit profilierten, grau gestrichenen Sandsteineinfassungen. Die Südwestfassade im heutigen 1. und 2. OG weist Fensterwagen auf. Ausser an der Südwestfassade sind fast alle Fenster mit schwarz-gelb



geflammten Bretterläden versehen. Der Ökonomieteil im SO ist unbefenstert, weist hingegen einzelne, dreieckige Lüftungsöffnungen auf. Der Wohnteil im 1. OG der Südostassade ist mit einer fassadenbreiten, durch Büge gestützten Laube ausgestattet (Brüstung von 1976), das Kehlgeschoss der Nordwestfassade ebenfalls. Der Dachüberstand der Giebelfassaden liegt auf Flugsparrendreiecken, die durch Büge gestützt sind, die Dachuntersicht ist als bemalter Dachhimmel gestaltet. In Innern der Nordhälfte befindet sich ein Gewölbekeller, der über die Südwestfassade erschlossen wird. Die grosse Stube in der Nordwestecke des EG zeichnet sich durch eine barocke Felderdecke mit Intarsie (sechszackiger Stern) aus und dem 1976 eingebauter Kachelofen von 1807 aus dem ehemaligen Pulverturm von Eglisau. In der Nordwestecke des 1. OG liegt ebenfalls eine grosse getäferte Stube mit einer barocken Felderdecke. In der Südhälfte schliesst der aus einem Raum bestehende Ökonomieteil an. Er erstreckt sich über zwei Geschosse und weist eine 1977 eingebaute Galerie aus Holz auf.

Baugeschichtliche Daten

1071 1070

1670	Datierung des Baus aufgrund einer 19	904 aufgemalten Jahrzahl im Südostgiebel
1010	Daticiang acc bads daigrand cirici in	oot daigematen banizan in oddootgieber

10/1-10/0	gernass Eileratur Neubau
M. 18. Jh.	Teilung des Hauses in zwei übereinanderliegende Wohnungen
19. Jh.	Umbau des südlichen Ökonomieteils in Tenn und Stall

1898 Kauf des Hauses durch Totengräber Ulrich Meier, seither auch Bezeichnung

«Totengräberhaus»

1. H. 20. Jh. Entfernung von Bügen, Windstreben und Balkenlagen über dem Ökonomieteil

1964	Kauf	durch	die	Gemei	nde	Eglisa	u	
40-0	~			A 1 41		• •	_	

1973 Gründung des Aktionskomitees «Pro Weierbachhuus»

Renovation und Umbau zu Ortsmuseum: Entfernung der Anbauten, Erneuerung

von Verputz, Fensterflügeln, Fensterläden und Türblättern, Reparatur der Gefache und Sandsteinpartien, Ersatz einiger Fenster durch neue mit bleigefassten

Gläsern, tteilweise Ersatz der Vertikalpfosten der Reihenfenster durch holzverkleidete Stahlprofile, Rekonstruktion des Sternenhimmels an den giehelseitigen Dachuntersichten. Unterfangung des südlichen Gehäudeteils

giebelseitigen Dachuntersichten, Unterfangung des südlichen Gebäudeteils und der Kellernordwand, Verstärkung der Gewölbe mit Ankereisen, darüber armierte Betondecke, Ausgiessen fast sämtlicher Deckenbalken mit Epoxitharz und

Armierung mit Glasfaserstangen, Erneuerung des Dachstuhls, Neueindeckung mit alten Biberschwanzziegeln, Architekt: Pit Wyss (1932–o.A.), Bauherrschaft:

Gemeinde Eglisau Laufstegeinbau im DG

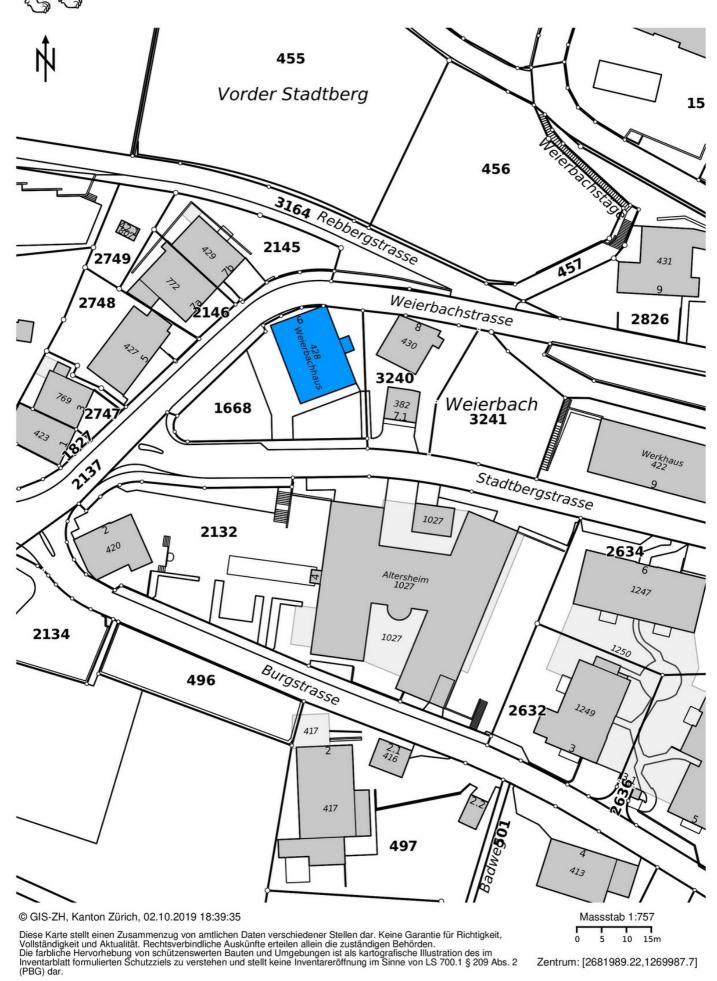
2010 Sanierung des Kellers aufgrund Feuchtigkeitsschäden und störender Akustik

2017 Sanierung der Südfassade

Literatur und Quellen

1996

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Franz Lamprecht und Mario König, Eglisau. Geschichte der Brückenstadt am Rhein, Zürich 1992, S. 328–330.
- Hausgeschichte zum «Weierbachhaus», bearbeitet von Ursula Fortuna, 1993, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Eglisau, Vers Nr. 00428, Febr. 2017, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Isabell Hermann, Die Bauernhäuser des Kantons Zürich, Bd. 3, Zürcher Weinland, Unterland und Limmattal, Basel 1997, S. 80, 110, 176.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 3,
 Unterland und Limmattal, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014/2015, S. 57–75.
- Zürcher Denkmalpflege, 9. Bericht 1977–1978, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 1982, S. 39–41.





«Weierbachhaus», Ansicht von S, 04.02.2019 (Bild Nr. D101357_52).



«Weierbachhaus», Ansicht von W, 04.02.2019 (Bild Nr. D101357_53).



«Weierbachhaus», Ansicht von O, 04.02.2019 (Bild Nr. D101357_54).



«Weierbachhaus», «Dachhimmel» von S, 04.02.2019 (Bild Nr. D101357_55).



«Weierbachhaus», EG Nordhälfte, ehem. Weinkeller, 01.12.1977 (Bild Nr. L07836_01).



«Weierbachhaus», EG, südlicher Gebäudeteil, ehem. Ökonomieteil, 01.12.1977 (Bild Nr. L07836_09).



«Weierbachhaus», EG, Stube Nordwestecke, 01.12.1977 (Bild Nr. L07834_06).



«Weierbachhaus», EG, Stube Nordwestecke, 01.12.1977 (Bild Nr. $L07835_02$).